

# Können & Wissen = Kompetenz

## Kongress Zahnärztliches Personal beim 58. Bayerischen Zahnärztetag

Ein Kongressbericht von Brigitte Kenzel, München

*Der Kongress für das zahnärztliche Personal beim 58. Bayerischen Zahnärztetag stand unter dem Motto „Können & Wissen = Kompetenz“. Das Programm gab einen vielseitigen Einblick in das breite Spektrum der Aufgaben und Tätigkeiten, das den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten auszeichnet. Vorträge zu aktuellen Themen rund um die Praxistätigkeit gaben interessante Impulse für den beruflichen Alltag.*

Zum Einstieg ging Marina Nörr-Müller, München, auf die Anforderungen an eine perfekte OP-Vorbereitung bei chirurgischen Eingriffen ein. Mit vielen Fallbeispielen aus der Praxis machte sie deutlich, dass sich bei der OP-Vorbereitung entscheidet, ob ein chirurgischer Eingriff reibungslos abläuft. Wesentliche Kriterien sind ein wirtschaftliches Material- und Instrumentenmanagement sowie qualifiziertes Personal. Hinsichtlich der Umsetzung von auf das chirurgische Vorgehen ausgerichteten Hygienemaßnahmen empfahl Nörr-Müller die Festlegung standardisierter Abläufe im praxisinternen QM sowie die Bereitstellung ausreichender zeitlicher Ressourcen.

### **Reinigung und Pflege von Zahnersatz**

Mit der Reinigung von Zahnersatz und gesundheitlichen Gefahren bei vernachlässigter Pflege setzte sich Dr. Peter Wöhrle, München, auseinander. Festsitzender Zahnersatz ist oft wesentlich aufwendiger zu pflegen als „normale“ Zähne. Nach der Reinigung verbleibende Plaque resultiert in einem erhöhten Risiko für parodontale Entzündungen. Bei herausnehmbarem Zahnersatz führt Biofilm an noch natürlichen Zähnen schneller zu Karies oder zu Pilzinfektionen an der Mundschleimhaut. Auch Implantate bedürfen der Pflege, um periimplantäre Erkrankungen und einen möglichen frühen Verlust von Implantaten zu verhindern. Der Referent erklärte, dass in der prophylaktischen Betreuung von Zahnersatz nicht alle üblichen Verfahren zur Biofilmentfernung geeignet sind. Von großem Interesse waren auch Hinweise, wie ältere Patienten ihren Zahnersatz selbst reinigen können.

Mit zahlreichen Anregungen und Einblicken in die Welt der Kommunikation und Denkmuster zeigte



Marina Nörr-Müller beleuchtete die optimale OP-Vorbereitung bei chirurgischen Eingriffen.

Foto: BLZK

Moritz Küffner, München, in einem interaktiven Vortrag, wie es durch kooperative Kommunikation besser gelingt, berufliche und private Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen. Grundlegendes Element für gute Gespräche, Entscheidungen oder Problembewältigung ist immer die Qualität der Verbindung zu dem jeweiligen Menschen. Der Kommunikationstrainer stellte Erkenntnisse der „Harvard Study of Adult Development“ zum menschlichen Wohlbefinden vor, nach der Beziehungsqualität für berufliches und privates Glück entscheidend ist. Zudem ist der Umgang mit schwierigen Mitmenschen einfacher, wenn man eine entlastende Verbindung gestaltet. Mit zahlreichen Anekdoten ließ Küffner das Konzept der „Kooperativen Kommunikation“ für die Teilnehmer spürbar werden.

Prof. Dr. Johannes Bogner, München, beschäftigte sich mit dem Umgang mit HIV und Hepatitis in der Praxis. Die Lebenssituation von Menschen mit HIV hat sich deutlich verbessert. Bei über 95 Prozent der HIV-Behandelten in Deutschland ist der Virus nicht ansteckend. Bei Hepatitis C betragen die Ausheilungsraten nach einer dreimonatigen Therapie zwischen 98 und 100 Prozent. Allerdings fehlt es häufig an Wissen, was zu Unsicherheiten im Umgang mit Patienten und zu Fehleinschätzungen führt. Zudem wissen viele Patienten oft gar nicht, dass sie infiziert sind. Der Referent gab Hinweise, wie eine HIV-Infektion beim Blick in den Mund diagnostiziert werden kann und empfahl, dem Patienten in diesem Fall einen Test nahezulegen. Dies ist aller-

dings eine psychologische Herausforderung, die am besten lösbar ist, indem der Patient mit einem allgemeinen Hinweis auf ein geschwächtes Immunsystem zum Hausarzt geschickt wird, um dort verschiedene Tests machen zu lassen. Ein aufmerksames Publikum, zahlreiche Fragen aus dem Auditorium und ein überzeugender Referent ließen diesen Vortrag zum Abschluss des ersten Kongresstages zu einem Highlight werden.

### **Know-how für Praxis und Alltag**

Der Samstag begann mit Abrechnung: Irmgard Marischler, Bogen, ging auf das schwierige Thema „Reparaturen und Wiederherstellungen von Zahnersatz“ und die Befundklassen 6 und 7 ein. Sie gab den Teilnehmern eine Richtschnur, wie korrekt nach Bema, GOZ, Labor BEL II oder BEB abgerechnet werden kann. Auch zu einem „Dauerbrenner“, der Wahl zwischen Regelversorgung, gleichartiger Versorgung oder Reparatur ohne Festzuschuss, gab sie wichtige Hinweise. Die Referentin thematisierte zudem die Wiederherstellung von Suprakonstruktionen und präsentierte aktuelle Kommentierungen.

Ebenfalls sehr praxisorientiert war der Vortrag von Philipp Sauerteig, Augsburg. Zum Thema „Notfallmanagement in der zahnärztlichen Praxis“ demonstrierte der Lehrrettungsassistent die wichtigsten notfallmedizinischen Einzelmaßnahmen anhand von Kurzfilmen. Er erläuterte, dass erst eine klar definierte Aufgabenverteilung, eine allen vertraute Notfallausrüstung und ausreichendes medizinisches Basiswissen eine effektive Ersthilfe ermöglichen. Medizinische Notfälle brauchen zielorientiertes und schnelles Handeln, was am besten durch regelmäßiges Training im Praxisteam geübt werden sollte. Sauerteig gab wichtige Tipps zu Notruf und Notfallmanagement, zur Beurteilung der Vitalfunktionen und zum strukturierten Vorgehen



Prof. Dr. Johannes Bogner rückte den Umgang mit HIV und Hepatitis in der Praxis ins Blickfeld.



Irmgard Marischler befasste sich mit der korrekten Abrechnung von Reparaturen und Wiederherstellungsmaßnahmen bei Zahnersatz.

bei Hypoxie, Aspiration, Anaphylaxie und anaphylaktischem Schock.

Unter dem Motto „Tücken des Arbeitsrechts“ beantwortete Rechtsanwalt Thomas Kroth, München, typische Fragen rund um das Anstellungsverhältnis in der Praxis. Neben der richtigen Gestaltung von Arbeitsverträgen und Kündigungsschutzregeln stießen vor allem die Arbeitszeitgestaltung und Fortbildungsvereinbarungen auf besonderes Interesse. Die zahlreichen Fragen aus dem Auditorium lassen vermuten, dass hier in den Praxen noch erhebliche Wissens- und Umsetzungsdefizite bestehen.

### **Zahnheilkunde 2.0**

Am Ende des Programms stand der in die Zukunft blickende Vortrag von Prof. Dr. Christoph Benz, München. Zum Thema „Zahnheilkunde 2.0 – von frühkindlicher Karies bis Alterszahnmedizin“ zeigte er auf, dass die Zahnmedizin angesichts starker Veränderungen eine – wie Benz augenzwinkernd mit Bezug zur Computer-Software feststellte – neue „Versionsnummer“ braucht. Während bisher „Bohren und Zahnersatz“ im Vordergrund standen, liegt die Zukunft der Zahnmedizin in der Prophylaxe und Parodontologie. Der Referent stellte den Teilnehmern als Beleg für diese Entwicklung die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse der aktuellen Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) vor. Mit diesem Ausblick auf die Zahnheilkunde von morgen fand der Kongress einen gelungenen Abschluss.

Durch den Kongress führten Dr. Silvia Morneburg und Dr. Peter Maier, die im Vorstand der BLZK für das zahnärztliche Personal zuständig sind. Das vielfältige Programm war in enger Zusammenarbeit mit der eazf, der Fortbildungsakademie der BLZK, entstanden. Es machte Lust, sich mit verschiedenen Themen weiter zu beschäftigen. Und es zeigte erneut, dass unser Beruf spannend und vielseitig ist.